

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1993-1994)
Heft: 47

Rubrik: Leserinnenbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LIEBE FRAZ-FRAUEN

Zum Artikel Feministische Medizin:
Kein Thema für Ärztinnen?

Laut Reaktionen bzw. nicht Reaktionen von Ärztinnen scheint das Bewusstsein der angehenden und bereits praktizierenden Ärztinnen wirklich nicht in Richtung feministische Medizin zu gehen. Woran mag das liegen? Tatsache ist, dass das Fach feministische Medizin an der Universität nicht existiert und somit für angehende Ärztinnen gar nie ein Thema war. Woher sollen sich diese Frauen noch die Zeit nehmen und nach alternativer oder gar feministischer Medizin umschauen können? Realität ist, dass Frauen, die das Medizinstudium mit allen Macht- und Hierarchiestrukturen hinter sich gebracht haben, sich endlich selbständig machen wollen. Die Fähigkeit, in einem gleichberechtigten Team zu arbeiten, konnten sie nicht erwerben. Wo aber sind diejenigen Medizinerinnen geblieben, die die bestehenden Strukturen hinterfragen? Kann tatsächlich keine erkennen, was sie in einem Frauenambulatorium als Ärztin lernen kann?

Die Patientinnen ihrerseits suchen ständig nach Alternativen zur herkömmlichen Schulmedizin. Gerade in der heutigen Zeit wäre es doch wichtig, auf die Frauen als selbstverantwortliche Menschen einzugehen und sie nicht einfach der männlich dominierten Medizin zu überlassen.

Claudia Renggli

Für Frauen setzen wir am liebsten!

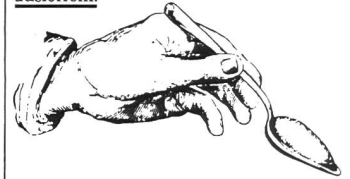
DTP-Textverarbeitung – vom Visitenkärtchen bis zum Buch

Korrekturlesen (auch für nicht bei uns Gesetztes), mit oder ohne Manuskript (d, f, e, i, Fachjargon), Dissertationen etc.

*focus
frauensetzerei*

Baslerstrasse 106, 8048 Zürich
Telefon 01/491 24 29

Hier darf jede/r seine Suppe selber
auslöffeln!



Restaurant Rössli
Bahnhofstr. 1, 8712 Stäfa
01-926 57 67
montags geschlossen

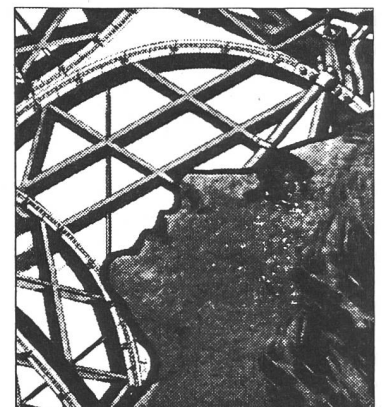
DER GEIST HAT KEIN GESCHLECHT

Als Poullain de la Barre 1673 erklärte, "der Geist hat kein Geschlecht", da war noch alles offen. Denn seit der Mitte des 16. Jahrhunderts haben sich immer wieder Frauen mit wissenschaftlichen Arbeiten zu Wort gemeldet. In den Dreihundert Jahren seither aber fand der Ausschluss der Frauen, des Weiblichen aus der Wissenschaft statt. Geblieben ist das "schwache Geschlecht", sind die "schönen Geister" auf der einen, das sogenannte Objektive, der enterotisierte Wissenschaftler auf der andern Seite.

Londa Schiebingers Buch erzählt, wie es zu diesem Irrwitz kommen konnte. Sie breitet eine Fülle von Material aus: so einige Biographien von wissenschaftlich tätigen Frauen (wie Sybilla Merian, Maria Winkelmann, Margareth Cavendish u.a.); sie untersucht Institutionen und beschäftigt sich mit den wissenschaftlichen Definitionen der weiblichen Natur und der kulturellen Bedeutung der Geschlechteridentität. Ihr Buch ist eine wahre Fundgrube.

Klett-Cotta 

Londa Schiebinger, *Schöne Geister*. Ca. 360 Seiten,
ca. Fr. 49.40 ISBN 3-608-91259-2



Schöne Geister
Frauen in den Anfängen der
modernen Wissenschaft

Londa Schiebinger